

STIMME UND GEGENSTIMME

KLARHEIT DURCH INTELLIGENTE ANALYTIKER
WENIGGEHÖRTES - VOM VOLK FÜRS VOLK!
FREI UND UNENTGELTLICH
INSPIRIEREND
S&G



NICHT GLÄSERNE BÜRGER - GLÄSERNE MEDIEN,
POLITIKER, FINANZMOGULE BRAUCHEN WIR!
WELTGESCHEHEN UNTER
DER VOLKSLUPE
S&G



HAND-EXPRESS



DIE VÖLKER HABEN EIN RECHT AUF STIMME UND GEGENSTIMME

~ AUSGABE 22/14: ZUR CH-ABSTIMMUNG, 18.MAI 2014 ~

INTRO

In den vergangenen Wochen sorgten in der Schweiz der Verteidigungsminister Ueli Maurer und der Armeechef André Blattmann für reichlich Gesprächsstoff. Laut Tagesanzeiger hat Ueli Maurer in der „Rundschau“ des Schweizer Fernsehens die Beherrschung verloren. Aufgrund der einseitigen und verdrehten Berichterstattung, kann man das dem Bundesrat gut nachfühlen. Sieht er sich doch seit Jahren heftigster Kritik seitens der Medien ausgesetzt, erst recht seit er Verteidigungsminister ist. Denn obwohl die Schweizer Armee nur eine Verteidigungs- und keine Angriffsarmee ist, wird in den Mainstream-Medien kein gutes Haar an ihr gelassen. Desgleichen wurde Armeechef Blattmann für seine umsichtige Empfehlung, sich einen Notvorrat anzulegen, von den Medien und gewissen Politikern als ein „Verrückter“ bezeichnet. Merken wir was hier geschieht? Alles, was irgendwie den Menschen zugute kommt und ihnen im Notfall sehr nützlich ist, wird „zunichte geschrieben“. Die S&G bringt es wieder zurecht, indem sie die Sachverhalte ins rechte Licht rückt!

Die Redaktion (brm.)

Wer schützt die Kinder vor der Stiftung Kinderschutz?

rib. Ausgerechnet die Präsidentin der Stiftung Kinderschutz Schweiz und SP-Nationalrätin, Jacqueline Fehr, lehnt jene Volksinitiative ab, welche für verurteilte Pädophile ein lebenslanges Be-

Tendenziöse Berichterstattung des Schweizer Fernsehens

ers./ma. In der „Rundschau“ vom 16.4.2014, einer Politsendung des Schweizer Fernsehens, zur Neubeschaffung des „Gripen“-Kampfflugzeuges gab der Verteidigungsminister Ueli Maurer nach dem „Anti-Gripen“-Filmbeitrag dem Moderator Sandro Brotz zu verstehen, dass dieser Filmbeitrag relativ tendenziös für das Schweizer Fernsehen sei, welches von öffentlichen Geldern lebt! Weiter meinte er, dass dies journalistisch eine schwache

Leistung wäre und am Schluss mahnte er, das nächste Mal objektiv zu berichten! Der Filmbeitrag und das Interview zeigen deutlich, dass die Medien in ihrer fast uneingeschränkten Macht, ihre Berichterstattungen nicht mehr objektiv und neutral führen, sondern dem Zuschauer gleich schon eigene Meinungen indoktrinieren. Doch dies nehmen immer weniger Menschen einfach widerspruchslos hin. Nach dem „Gripen“-Beitrag ging nämlich bei

der Ombudsstelle der SRG eine Rekordmenge an Beschwerden ein. Das ist ein Aufruf an die Medien, endlich ihrem eigentlichen Auftrag, einer unabhängigen Berichterstattung, nachzukommen.

Quellen:

www.srf.ch/
player/tv/rundschau/video/rundschau-
vom-16-04-2014?id=17baa443-b57c-
4dd9-bb4c-b8980c3ba203
www.tagesanzeiger.ch/
schweiz/standard/RundschauBeitrag-
loest-Rekordmenge-an-
Beschwerden-aus/story/15807257

Ein weiterer Versuch die Armee abzuschaffen?

am. Die Armeegeegner wissen, dass die Schweizer Bevölkerung sich bei Abstimmungen immer zugunsten der Armee entschieden hat. Darum versuchen sie die Armee auf Umwegen zu schwächen, bis diese ihre Glaubwürdigkeit verloren hat. Nach den Abstimmungen über die Initiative für den „Schutz vor Waffengewalt“ und der „Abschaffung der Wehrpflicht“ ist das Referendum gegen die Gripen-Kampfflugzeuge bereits der dritte Versuch, die Landesverteidigung zu schwächen. Bis jetzt hat das Volk die versteckte Absicht durchschaut, doch dieses Mal wird ei-

ne besonders perfide Kampagne geführt. Seit über einem Jahr werden mit allen Mitteln Zweifel gesät: zuerst am Auswahlverfahren, dann am Flugzeug selbst. Dabei wurde der Kampfjet in einem sorgfältigen und bedürfnisorientierten Verfahren ausgewählt und das Preis-Leistungsverhältnis als hervorragend eingestuft. Auch der Kauf wird vollständig aus dem Armeebudget finanziert und es sind keine zusätzlichen Steuer-gelder erforderlich. Somit sind die Kostenargumente der Gegner schlichtweg Propaganda. Erkennen wir die wahren Absichten hinter dieser Kampagne?

Quelle:

Zeitung: Schweizerzeit Nr. 7
vom 11.4.2014, Seite 5 und 6 „Ein
Grundpfeiler unserer Unabhängigkeit“

„Am 18. Mai geht es darum, ob wir weiterhin halten können, was wir im Zweckartikel der Bundesverfassung versprechen: **Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes und wahrt die Unabhängigkeit und Sicherheit des Landes.**“

Bundesrat Ueli Maurer

rufsverbot für die Arbeit mit Kindern fordert. Bekämpft hatte die Kinderschutz-Chefin auch ein nationales Register für vorbestrafte Pädophile, ein höheres Strafmaß für sexuelle Handlungen mit Kindern, sowie die Verwahrungs- und die Unverjährbarkeitsinitiative. Damit stellt sich Frau Fehr auf die Seite der Täter (weshalb wohl?) und propagiert die Lösung in der frühen Sexualerziehung*, wo die Kinder – auch jene von 0-6 Jahren!! – angeblich lernen sollen, „Nein“ zu sagen. Hinter

dieser Argumentation muss ein anderes Motiv stecken. Wer Kinder wirklich schützen will, lädt die Verantwortung hierfür nicht allein auf die minderjährigen potentiellen Opfer ab, die damit doch restlos überfordert sind und den Schutz von uns Erwachsenen brauchen. Ein Berufsverbot für verurteilte Pädophile ist die naheliegendste Prävention! Wer schützt denn sonst unsere Kinder vor rückfälligen Tätern? Das Schweizer Stimmvolk hat am 18. Mai 2014 die Möglichkeit, mit

einem klaren JA zur Volksinitiative „Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen“, diese präventive Maßnahme zum Schutz ihrer Kinder zu fordern!

* Broschüre Kinderschutz Schweiz: Sexualerziehung bei Kleinkindern und Prävention von sexueller Gewalt, 0-6 Jahre

Quellen:

Magazin: Weltwoche, Nr. 13,
27.3.2014
www.kinderschutz.ch
www.weltwoche.ch/weiche/
hinweisgesperret.html?hidID=550829

Virenwarnung! Gegenstimmen-Internetseiten werden leider immer wieder von Hackern mit Viren verseucht. Hier schützt der S&G-Handexpress – Infos kurz, bündig und ohne Internetzugang – Tipp für alle, die dennoch auf die Links zugreifen: Nie von einem PC mit wichtigen Daten ins Internet gehen!

Sie haben eine wichtige Info? Verfassen Sie einen kurzen Hand-Express-Artikel. – Nennen Sie darin Ross und Reiter!

Quellen möglichst internetfrei! – Und senden Sie Ihren Kurzartikel an SuG@infopool.info

Ja zum Föderalismus – Nein zum Bundesbeschluss am 18. Mai

lis./hc. Bei der Abstimmung zum Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung empfiehlt der Schweizer Bundesrat die Annahme. Aber unter Ärzten gibt es viele Gegenstimmen. Hier jene von Frau Dr. Susanne Lippmann:

– Diese Bundesverfassungsänderung ist Teil einer politischen Agenda von Bundesrat Alain Berset, der die Gelegenheit nutzt, dem schweizerischen Gesundheitssystem die wesensfremden und zentralistischen Reformempfehlungen von

OECD* und WHO aufzupfropfen. Das BAG bekommt bei einem „Ja“ direkten Zugriff auf jede Arztpraxis.

– Bei einer Zustimmung zu diesem Verfassungsartikel sollen darauf weitere Gesetze gestützt werden, u.a. das elektronische Patientendossiergesetz, das Gesundheitsberufesgesetz und die Änderung des Medizinalberufesgesetzes. Es kommt, wie auch beim revidierten Epidemiegesetz, zu weiterem Zentralismus und einer Machtkonzentration beim Bund und BAG.

Im schweizerischen Bundesstaat ist es selbstverständlich, dass das Gesundheitswesen, wie übrigens auch die Schule, in der Hand der Kantone liegt. Das Subsidiaritätsprinzip – der Bund greift nur ein, wenn die Kantone außerstande sind, ihre Aufgabe zu erfüllen – hat sich seit 1848 bestens bewährt. Deshalb empfiehlt Frau Dr. Lippmann ein klares „Nein“ am 18. Mai zum Bundesbeschluss.

* Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Quellen:

www.zeit-fragen.ch/index.php?id=1760
www.zeit-fragen.ch/index.php?id=1761
www.zeit-fragen.ch/index.php?id=1752
www.zeit-fragen.ch/index.php?id=1777

Schlusspunkt •

**Aufruf an die Verleger:
Mehr Verantwortung!
Mehr Vielfalt!**

„... Kehren wir zurück zum ursprünglichen Thema: Zur Freiheit der Bürger und wie diese auch über längere Zeit geschützt werden kann: Man hat den liberalen, demokratischen Staat auf Sie gebaut, auf die freien Medien. [...] Aber Sie sehen: Wir sind heute weit von der staatspolitischen Rolle entfernt, die Sie eigentlich wahrnehmen müssten. Wir haben faktische Einheitsmedien: bunt aufgemacht, aber inhaltlich fahl, farblos, eintönig. Das macht mir Sorgen! Nur vielfältige Medien machen eine Demokratie möglich. Denn ohne sie hören wir nicht von neuen, guten Ideen und Lösungen, ohne sie hören wir nicht von Missständen, die dringend behoben werden müssen und ohne sie hört die Politik nichts von den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger. [...] Es ist Ihre Aufgabe, mit einem gesunden Wettbewerb für wirkliche Vielfalt zu sorgen. Suchen Sie nicht weiter Staatsnähe und staatliche Presseförderung. Verzichten Sie stattdessen auf das Meinungskartell und nehmen Sie damit Ihre wichtige staatspolitische Rolle wieder wahr!“

Quelle:

Auszug aus der Rede des Bundespräsidenten Ueli Maurer anlässlich des Schweizer Medienkongresses vom 13.9.2013
www.vbs.admin.ch/internet/vbs/de/home/documentation/news/news_detail.50232.nsb.html

Schweizer Armeechef empfiehlt Notvorräte anzulegen

mab. Der Chef der Schweizer Armee André Blattmann erklärt, dass die Gesellschaft verletzlich geworden und auf neue Risiken wie Cyberattacken oder Stromausfälle nicht wirklich vorbereitet sei. Er selber hätte daraus die Konsequenz gezogen, dass er privat z.B. reichlich Mineralwasser ohne Kohlensäure lagert. Im Notfall sei Wasser das Wichtigste. Die neuen Risiken und Bedro-

hungen hätten ihn sensibler gemacht. Deshalb rät er auch der Bevölkerung zur Vorsorge. Angesichts der aktuellen Weltlage kann dies nicht als „Angstmache“ abgetan werden. Einen Notvorrat anzulegen ist wie eine Versicherung, die man hoffentlich nie nötig hat. Sollte aber der Notfall eintreten, muss man sich vorerst nicht darum kümmern, was man täglich auf dem Tisch hat.

Quellen:

Zeitung: Schweiz am Sonntag, 13.4.2014, „Der Armeechef rät der Bevölkerung Notvorräte anzulegen.“ und Interview auf S. 2 und 3.
<http://alles-schallundrauch.blogspot.ch/2014/04/schweizer-armeechef-empfehl.html>

„Wer sich nicht selber wehren kann, dem diktiert die Geschichte, was er zu tun hat.“

André Blattmann,
 Chef der Schweizer Armee

Weshalb Nein zum staatlich diktierten Mindestlohn

rmb. Was sind die Wurzeln des Wohlstandes in der Schweiz? Hier lebt eine Bevölkerung, die sich in entscheidenden Situationen stets als innovativ und anpassungsfähig gezeigt hat. Die Schweizer sind sich gewöhnt, selber anzupacken und nicht immer sofort nach dem Staat zu schreien. Es kann nicht sein, dass alle gesellschaft-

lichen und wirtschaftlichen Tätigkeiten durch den Staat – genauer: durch die Bürokratie des Staates – kontrolliert werden müssen. Deshalb braucht es keine Mindestlohn-Regulierung. Mit einem flächendeckenden Mindestlohn werden die wirtschaftlich unterschiedlichen Regionen allesamt gleichgeschaltet. Lebenshaltungs-

kosten, Lohnniveau, Steuerbelastung, Mietpreise, Topographie und wirtschaftliche Strukturen können nicht über einen Kamm geschert werden.

Quelle:

Zeitung: Schweizerzeit Nr.7, 11.4.2014, „Nein zum staatlich diktierten Mindestlohn“ und „Unsinnige Auswirkungen“.

Schweizer Uhrenfabrikant weist US-Terrorspezialisten ab

US-Sicherheitsbehörden wollten Fabriken der Swatch Group in der Schweiz kontrollieren. Konzernchef Nick Hayek: „Sie wollten wahrscheinlich überprüfen, ob es möglich wäre, Sprengstoff, Gift oder was auch immer in den Uhrenwerken zu verstecken. Sie sprachen von Terrorgefahr.“ Doch Hayek wies das Begehren ab: „Njet. Keine Diskussion, kommt nicht in Frage.“ Die Amerikaner hätten gedroht, „dass wir dann Schwierigkeiten beim Import bekommen könnten.“ Pas-

sirt sei jedoch nichts.“ Kommentar eines Leserbriefschreibers: Endlich ein großer Schweizer Unternehmer der sich im Geiste Tells* nicht von den US-Gesslerallüren beeindruckt lässt. All die vor den USA niederknickernden Banken, wie auch andere Unternehmen, sollten sich ein Beispiel daran nehmen. Die Begebenheit deckt eine altbekannte Taktik auf: Wenn unveranschämte Forderungen gestellt werden, folgen zeitgleich Androhungen im Falle einer Nichtko-

operation. Doch wie der Fall der Swatch Group zeigt, stände den Schweizer Unternehmen eine Besinnung auf die urschweizerischen Freiheitsideale gut an. Dann müssten sie sich nicht ständig von den machtbesessenen USA erpressen lassen!

*Wilhelm Tell, Freiheitsheld der Schweiz, der sich nicht vor dem Hut des Reichvogts Gessler verneigte.

Quelle:

Originalartikel:
 Zeitung: Schweiz am Sonntag vom 6.4.2014 „Das große Interview mit Nick Hayek“
 Leserbrief von M.B.

Beziehen Sie Ihre S&Gs bereits von einem „internetunabhängigen Kiosk“? Wenn nein, dann bitte melden unter SuG@infopool.info zur Vermittlung. Bitte selbst mindestens 3x kopieren und von Hand zu Hand weitergeben!

Evtl. von Hackern attackierte oder im Internet verschwundene Quellen sind in den S&G-Archiven gesichert.

Impressum: 26.4.14

S&G ist ein Organ klarheitsuchender und gerechtigkeitsliebender Menschen aus aller Welt. Ihre Artikel erhält sie von ihrer Leserschaft. Sie kommt, wann sie kommt, und es bestehen keinerlei kommerzielle Absichten.

Verantwortlich für den Inhalt:

Jeder Schreiber, Zeuge oder Verfasser sowie jeder, der eine Quelle angibt, ist nur für sich selbst verantwortlich. S&G-Inhalte spiegeln nicht unbedingt die Sichtweise der Redaktion wider.

Redaktion:

Ivo Sasek, Verlagsadresse: Nord 33, CH-9428 Walzenhausen

Auch in den Sprachen: ENG, FRA, ITA, SPA, RUS, HOL, HUN, RUM, ISL, ARAB, UKR, TUR, SWE, LIT – weitere auf Anfrage

Abonnentenservice: www.anti-zensur.info

Deutschland: AZZ, Postfach 0111, D-73001 Göppingen

Österreich: AZZ, Postfach 61, A-9300 St. Veit a. d. Glan

Schweiz: AZZ, Postfach 229, CH-9445 Rebstein



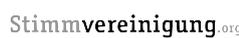
www.anti-zensur.info



www.klagemauer.tv



www.panorama-film.ch



www.stimmvereinigung.org



www.agb-antigenozidbewegung.de



www.sasek.tv